Grünen-Abgeordnete über Cem Özdemir: gewisse Tragik

TÜBINGEN. Im Prinzip könnte Winfried Hermann erleichtert sein. Denn der Rücktritt seines Ludwigsburger Parteifreunds und Rivalen Cem Özdemir (siehe „Brennpunkt") - zwei Plätze vor Hermann für Rang sechs der Grünen-Landesliste nominiert - verbessert die Chancen des Tübinger Abgeordneten für einen erneuten Einzug in den Bundestag. „Mir geht's im Moment mehr schlecht", sagte Hermann jedoch gestern Nachmittag. Die Sache sei „zu schmutzig, zu blöd und zu ärgerlich", als dass er sich über die Glückwünsche, die ihn bereits erreichten, freuen könnte. Hermann rechnet damit, dass der Fall Özdemir seiner Partei bei den Wählern schadet: Ein bis zwei Prozent könne er die Grünen zunächst kosten. Der Tübinger Abgeordnete wurde gestern von Özdemirs Schritt überrascht. Am Vortag hatte der gebürtige Bad Uracher, der vor acht Jahren in Tübingen antreten wollte, von den Kreis-Grünen aber eine Abfuhr bekam, noch keine Anstalten gemacht, zurückzutreten. Bei einer Fraktionssitzung am Donnerstag seien kritische Fragen erkennbar unerwünscht gewesen, berichtet Hermann. Die Mehrheit habe Özdemirs Position nach der Rückzahlung seines Hunzinger-Kredits akzeptiert. Jetzt sei zu vermuten, dass mehr hinter dem Rücktritt steckt als die private Nutzung von Flug-Rabatten

„Wenn es keine weiteren Gründe gibt, die ich nicht kenne, gelten bei den Grünen doch noch ganz andere Maßstäbe als bei anderen Parteien", sagt der Landtagsabgeordnete Boris Palmer: „Wenn es so wäre wie mit Kohl und Schäuble in der CDU, könnte Cem Özdemir seine Funktion noch hundert Jahre lang behalten." So aber habe „ein relativ harmloser Sachverhalt" zu einem schwer wiegenden Schritt geführt.

„Das ist ein schwerer Schlag für die Partei", findet Palmer. Özdemir habe bei den Grünen die Idee verkörpert, „dass Einwanderer hier etwas werden können". Außerdem verfuge er über große politische Fähigkeiten: Er sei einer der wenigen Politiker, die komplizierte Sachverhalte Radio- und Fernseh-tauglich in dreißig Sekunden präzise auf den Punkt bringen könnten.

„Es tut mir schon auch leid um ihn. Das hat eine gewisse Tragik, die Politik ist sein Lebensinhalt", sagt Palmer. Trotzdem habe er Winfried Hermann schon mal „mit ziemlich hängenden Mundwinkeln" zur Wiederwahl gratuliert. Für sie genügen den Grünen nach Palmers Rechnung bundesweit 6,3 bis 6,4 Prozent.

Schwäb. Tagblatt 27.07.2002